Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 1 (1915)

**Heft:** 41

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schulnachrichten aus der Schweiz.

Obwalden. \* Engelberg. Sier fand am 27. Sept. die Berbstkonferenz des Obwaldner-Lehrervereins statt. Herr Lehrer U. Joos hielt mit der 4. Klasse die Probelektion: "Eine Sprachübung in bezug auf die Rechtichreibung". Die Diskuffion forderte in fehr entschiedenen Worten die Notwendigkeit des grammatikalischen Unterrichtes in der Volksschule. Das Referat von Herrn Lehrer J. Speck in Kerns bot in schöner Darstellung eine Reihe von Gesichtspunkten über "Schülerwanderungen". Auch hier jeste ein reger Bedankenaustausch ein und zwar durchwegs im empfehlenden Sinne. Bemerkenswert ist noch, daß namentlich auch die Richt=Lehrer für den Unterricht außerhalb der Schulstube eintraten. Man findet dieses entgegenkommende Verständnis für diese Grundlagen der Heimatkunde nicht überall. So wollte einmal ein tüchtiger Lehrer das Leben der Ameise im Walde vor einer wimmelnden Ameisensiedlung erklären. Das war aber gefehlt. "Für das bezahlen wir Sie nicht, daß Sie während der Schulzeit mit den Kindern spazieren gehen." — Unter freundlicher und ebenso kundiger Führung des hochw. Hrn. Pfarrers von Engelberg, P. Gall Büchel, hatten die Teilnehmer der Konferenz das Vergnügen, die Schäte der reichhaltigen Klosterbibliothet besichtigen zu dürfen.

**Luzern.** Montag den 27. Sept. abhin tagte in Sempach gegen 400 Mann stark die 66. Luzern. Kantonalkonferenz.

Die programmgemäße Eröffnung bildete ein außerordentlich zahlreich besuchtes feierliches Hoch amt, zelebriert von hochw. Drn. Kreisinspektor Chorherr Unternährer vom löbl. Stift Münster, wobei der titl. Cäcilienverein von Sempach sein vortreffliches Können an den Tag legte. Der durchwegs hübsche Chorklang hob sich von dem ruhigen Dintergrunde einer diskreten Begleitung wohlstuend ab und was speziell den Choralvortrag, dieses Stiefkindes so vieler Chöre, angeht, so war derselbe, nach dem Urteile von eigentlichen Spezialitäten auf diesem Gebiete, geradezu mustergültig. Das alles vermochte es, daß manch einer unwillskürlich in jene Zeit sich zurückversetzt fühlte, wo Meister Schildknecht, fern von jeder Essethascherei, mit seinen stets wohl zusammengepaßten Chors und Orgels vorträgen die Schar der Andächtigen erbaute.

Das Traktandum, die Generalversammlung der Witwen- und Waisenkasse unserer Primar- und Sekundar-Lehrerschaft wickelte sich unter dem Vorsitze von Nat.-Rat und Kantonsschulinipektor A. Erni, dem um das Zustandekommen und Gedeihen derselben vielverdienten Präsidenten, rasch ab und doch durfte sie diesmal vermehrtes Interesse beanspruchen, galt es doch zu ersahren, wie sich dies Institut nach seiner tiefgreisenden Umgestaltung nun mache, bezw. machen werde. Mit Genugtnung darf hervorgehoben werden, daß dasselbe It. Bericht des Vorstandes vorzüglich marschiert und vorausssichtlich einer sehr gedeihlichen Zukunst entgegengeht. Herr Sek-Lehrer Kassier Arnold, Auzern, hob in seinem interessanten Berichte über das schöne Werk das einträchtige und opfersreudige Zusammenwirken der gesamten Lehrerschaft hervor. Daneben soll freilich auch des wackern Anteils, den Behörden und Volk eines löbl. Standes Luzern mit Recht beanspruchen, stets und dankbar gedacht werden.

Als Haupttraktandum der Tagung war vorgesehen: "Der Gesangunterricht in der Volksschule". Ihm voraus ging ein kurzes, wohlgesetztes Eröffnungswort des rührigen Konserenzpräsidenten, Hrn. Lehrer Bucher, Weggis. Es berührte die seit der letten Revue ersolgte, namhaste Gehaltsause besserung der Volksschullehrer, ehrte die schulfreundlichen Kundgebungen der Luz. Erziehungsbehörde, die namentlich in den vom Staate getragenen, den Vetrag von Fr. 40'000 überste ig en den Stellvertretungstosten militärdienst der Lehrer zum beredten Ausdrucke gekommen, sorderte seitens der Lehrersschaft Einsehung ihrer ganzen Kraft für ihren wichtigen Veruf und schloß mit einem kräftigen Appell an die Verufsseudigkeit, als einer der Vorbedingungen jeglichen Ersolges.

Bu den beiden Vorträgen über den Volksschulgesang-Unterricht von den BB. Seminar-Musiklehrer J. Beter, higkirch und Gesanglehrer F. Bühlmann, Luzern seben wir hier vorab hin, was uns anderswo begegnet: "Ersterer zeigte sich als Anhänger der Grieder-Zehntner-Methode, letterer als Junger von Jaques-Beide führten gewichtige Argumente für ihre Anschauungen ins Feld; jeder nimmt es mit der gesanglichen Ausbildung der Jugend ernst und strebt edlen Bielen entgegen." Im weitern will uns icheinen, daß die Jaquez-Dalcroze-Methode, soviele Vorzüge selbe auch haben mag, in mehrfacher hinsicht, speziell in Bezug auf das musikalische Rönnen der Lehrerschaft zu weitgehende Anforderungen stellt, um in absehbarer Zeit in unserer Volksschule allgemein Ginzug halten zu können. In gewissem Sinne iden Nagel auf den Kopf traf unseres Erachtens Herr Musikdirektor J. Frei, Sursee: "Jede der vielen verschiedenen Methoden hat ihre Borzüge; für uns gilt es, lettere zu sammeln, wo immer fie fich finden und unserm vielgestaltigen Volksschulbetriebe anzupassen." Eine wichtige Aufgabe hierbei fiele natürlich einer glücklichen Revision unseres Schulgefangbuches zu (herr Erz.-Direktor Ständerat Düring nahm auch diese Anregung bereitwillig entgegen), das für ein wirklich planmäßiges Arbeiten oder Boranschreiten den Weg zu weisen hätte. Im Interesse der sichern Erreichung der ein= zelnen Klassenziele (auch in einer sechsklassigen Gesamtschule und solche gibt es in unserm Ranton zu Dubenden) möchten wir einer möglichsten Beschränkung der Anforderungen das Wort reden. Es darf doch wohl auch gesagt und berücksichtigt werden, daß sowohl während der Schulzeit, als auch nachher noch, für die musikalische Fort- und Ausbildung der heranwachsenden Jugend privatim weit mehr aufgewendet wird, als für irgend ein anderes Schulfach, daß demaufolge wirkliche Talente äußerst selten "brach liegen" bleiben, daß aber andererseits jpater im allgemeinen nur singt, "wem Gesang gegeben". Unter genannten Voraussebungen würde man eine baldige Revision unseres Lehrmittels allenthalben lebhaft begrüßen; nicht gang so einhellig durfte die Begeisterung für ein ebenfalls angeregtes Fachinspektorat sein. Persönlich hätten wir davor nicht die leiseste Furcht; follten wir indes über turz oder lang fürs Turnen, Singen und wohl auch Zeichnen 2c., einen "Fachreiter" glücklich gewonnen haben, so möchte zugleich bie Beit gekommen fein, neben all dem Schönen und Rüglichen auch an bas unumganglich Notwendige sich wieder zu erinnern.

Es war halb 2 Uhr nachmittags als der erste Teil der interessanten Tagung sich abgewickelt hatte; mit dem zweiten, der zwar sogar sehr animiert verlief, können wir uns nur noch gang turg befassen. Erwähnt jeien immerhin: das aus dem Bergen eines marmen Jugend- und Lehrerfreundes gesprochene Begrüßungswort des Schulpflegepräsidenten von Sempach, hochw. Herrn Pfarrer Bäfliger, der ausgezeichnete Toast aufs Vaterland, gehalten von hochw. hrn. Stadtpfarrer, Erziehungsrat Mener, Luzern, die launige Ansprache des Sängerfreundes und Sängers M. Schürmann, alt-Gerichtspräsident Luzern, die dankbar aufgenommenen Musit= und Orchestervortrage mahrend dem trefflich servierten Bankett mit bem perlenden Ehrenwein, reichlich tredenzt von der löbl. Gemeindeverwaltung von Sempach, der "zweite Nachtisch" in der Form einer gediegenen Festschrift von Lehrer M. Mehr und endlich das allseitig wohlverdiente und auch wohlgelungene Schlußwort des Vizepräsidenten der Konferenz, Herrn Set-Lehrer Kleeb, Pergiswil. — Die Luzerner Lehrerschaft darf sich über ihre 66. Kantonalkonferenz wirklich freuen: der Festort ließ es sich angelegen sein, die Festbesucher, wie der Ernst ber Zeit es erheischte, schlicht und herzlich zu empfangen und ber hohe Erziehungs= rat ehrte sie durch vollzähliges Erscheinen, ein schönes Bild einträchtigen Zusammengehens, getragen bon gegenseitigem Bertrauen.

## Neue Ideale.

An einem nebeltrüben Herbsttage machten sich die nach geistigem Sonnensichein sehnenden Schulmeister auf die Reise nach Wohlhusen. 26 Berufsgenossen hatten sich eingefunden.

Durch Gebet und hl. Weisen wurden die Exerzitientage eingeweiht. Dann leitete der hochw. P. Alsons die gnadenbringenden Tage mit einem schwungvollen Vortrag ein. In gediegener Weise zeigte er uns, wie wir in dieser Zeit der Exerzitien die Rechnungssehler unseres Lebens ausspüren sollten.

In erhebendem Schweigen brachte die Exerzitantenschar die drei folgenden Tage zu. Wohltuend wechselten Gebet und Vortrag mit Vetrachtung und stillem Ergehen in dem zur Andacht stimmenden nahen Walde.

Der Exerzitienmeister verstand es, den müden Idealismus zu heben. Immer und immer ging er von der Schule aus und stellte dieses Verhältnis der Stellung des Menschen zu Gott gegnüber. Wie schön wußte er von der Zweckbestimmung des Menschen zu sprechen und wie ergreisend gestaltete er seine Worte über Todssünde, Hölle, Tod und Beicht.

Dann brachte er den Beruf zur Sprache, und es war, als ob mit jedem Worte ein Strahl idealen Lichtes in die Seele sich ergossen hätte. Und wer hätte nicht berufsfreudig aufatmen müssen, als der Vortragende den Lehrberuf als Gotztes= und Engelsdienst darstellte. Auch über die Arbeit des Lehrers, über die Arsbeitspflicht und das Arbeitsfeld löste eine Anregung die andere ab. Der Mittelpunkt der Vorträge war das Thema: Jesus unser Vorbild. In ungeahnter, gewinnender Weise stand der göttliche Lehrmeister unter uns in den Szenen: Der